

Basisdaten

Namensgebung

Anzeigenname Schlag, Christian Gottlieb

Geschlecht

männlich

Nationalität

Primäre Nationalität deutsch

Lebensdaten

Geburtsdatum 27.02.1803

Geburtsort Staschwitz bei Zeitz <Sachsen-Anhalt>

Sterbedatum 10.10.1889

Sterbeort Schweidnitz

Informationen zu Lebensdaten Sohn eines Webers. - Vorname nicht Christlieb/ Christlob Gottlieb, sondern Christian Gottlieb. - Geburtsort nicht Staschwitz, nicht Storschwitz, sondern Staschwitz. - Bruder von Johann Karl Schlag, s.d., und Heinrich Schlag, s.d., die beide sich 1869 aus der Firma von Christian Gottlob Schlag herauslösen und in Schweidnitz selbstständig unter "Gebr. Schlag" firmieren. - Vater von Theodor Schlag (18.04.1847 Schweidnitz-02.05.1918 Schweidnitz) und von Oskar (Oscar) Schlag (16.06.1848 Schweidnitz-26.11.1918 Schweidnitz), beide Söhne ebenfalls in Schweidnitz als Orgelbauer tätig, führen seit 1869 die Werkstatt des Vaters als ?Schlag und Söhne? weiter; seit 1903-1923 als Kommanditgesellschaft, dann Firma erloschen. Bis zum Ersten Weltkrieg hatte sich ?Schlag & Söhne? sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht zur führenden schlesischen Orgelbaufirma entwickelt, doch danach geht die Bedeutung zurück. - Großvater der Orgelbauer Reinhold Schlag (26.07.1874 Schweidnitz-03.08.1964 Eutin) und Bruno Schlag (04.05.1879 Schweidnitz-1952 Hof), beides Söhne von Theodor Schlag, tätig in Schweidnitz, setzen seit 1903 die Firma ihres Vaters als Teilhaber bis 1923 fort.

Berufe

Schwerpunkte Orgelbauer/in ~

Informationen zu Orgelbauten: u.a. Hirschberg ev. Kirche (IV/ 64 St., 1870, Umbau III/ 70,

Berufen 1904), Warmbrunn (32 St., 1858), Schreiberhau ev. Kirche (1859), Ollendorf (30 St.), Petersdorf (36 St.), Freiburg (30 St.), Groß-Glogau (36 St.), Sprottau (45 St.), Sagan (46 St.), Breslau St. Elisabeth (III/ 62 St., 1879, Umbau III/ 70, 1907), Breslau (32 St.), Görlitz (66 St., 1879), Liegnitz St. Peter und Paul (53 St., 1894), Berlin Konzertorgel der Philharmonie (III/ 50, 1888), Berlin St. Marien (III/ 54 St., 1893).

Ausbildung

präzis unbekannt - präzis unbekannt

Ausbildungsort: Staschwitz bei Zeitz <Sachsen-Anhalt>

Ziel der Ausbildung: Weber/in ~

Informationen zur Lehre im väterlichen Beruf als Weber.
Ausbildung

präzis 1822 - präzis 1826

Ausbildungsort: Schafstädt bei Merseburg <Sachsen-Anhalt>

Institution/sonstige Orgelbau-Werkstatt

Ausbildungsinstanz:

Ziel der Ausbildung: Orgelbauer/in ~

Informationen zur Ausbildung bei Orgelbauer Gottlieb Schönburg.
Ausbildung

Berufsweg

präzis 1826 - präzis 1831

Arbeitsort: Herzberg am Harz <Niedersachsen> ~
Jauer <Niederschlesien> ~
Magdeburg

Institution/sonstige Orgelbau-Werkstatt
Ausbildungsinstanz:

Tätigkeiten: Orgelbauer/in ~

Informationen zur Nacheinander in Herzberg (bei Johann Andreas Engelhardt), Magdeburg
Berufsetappe (bei Johann David Hamann) und Jauer (bei Gottfried Kiewewatter).

präzis 1831 - präzis 1834

Arbeitsort: Jauer <Niederschlesien> ~

Institution/sonstige Orgelbau-Werkstatt
Ausbildungsinstanz:

Tätigkeiten: Orgelbauer/in ~

Informationen zur Übernahme der Werkstatt des Orgelbauers Gottfried Kiewewatter nach
Berufsetappe dessen Konkurs.

präzis 1834 - präzis 1877

Arbeitsort: Schweidnitz

Institution/sonstige Orgelbau-Werkstatt
Ausbildungsinstanz:

Tätigkeiten: Orgelbauer/in ~

Informationen zur 1834 Verlegung der Orgelbaufirma nach Schweidnitz im Zusammenhang
Berufsetappe mit der Orgelreparatur in der evangelischen Friedenskirche. - 1869
Trennung von seinen beiden Brüdern Johann Karl und Heinrich Schlag;
1869-1903 neue Firmierung mit seinen beiden Söhnen Theodor und
Oscar als ?Schlag & Söhne Schweidnitz?. neue Werkstatt in der
Schweidnitzer Niederstadt; Einbeziehen der Dampfmaschine in den
Produktionsprozess. - 1877 Rückzug aus der Firma. - 1903-1923 "Schlag
& Söhne Schweidnitz Kommanditgesellschaft" zusammen mit den Enkeln
Reinhold und Bruno. - 1923 Firma erloschen.

Quellennachweise

Lexika und Enzyklopädien

Die Musik in Geschichte und Gegenwart. allgemeine Enzyklopädie der Musik. 2. Neubearb. Ausgabe. begr. von Friedrich Blume. hrsg. von Ludwig Finscher. Kassel u.a. ~ Personenteil. Bd. 14. 2005. Sp. 1384-1386.

Die Musik in Geschichte und Gegenwart. allgemeine Enzyklopädie der Musik. hrsg. von Friedrich Blume. Kassel. ~ Bd. 11 (1963). Sp. 1736f.

Frank, Paul / Altmann, Wilhelm: Kurzgefaßtes Tonkünstler-Lexikon. 14. Aufl. 1936. Neudruck Tl. 1. Wilhelmshaven 1971. ~ Bd. 1. S. 543.

Musikalisches Conversations-Lexikon. Eine Enzyklopädie der gesamten musikalischen Wissenschaften für Gebildete aller Stände. Hrsg. von Hermann Mendel und August Reißmann. 12 Bde. Leipzig 1870-1891. ~ Bd. 8 (1877). S. 112f.

Riemann, Hugo: Musik-Lexikon. 9. Aufl. Hrsg. von Alfred Einstein. Berlin 1919. ~ S. 1051 (Schlag & Söhne).

Schlesisches Musiklexikon. Hrsg. von Lothar Hoffmann-Erbrecht. Augsburg 2001. ~ S. 660f.

The New Grove Dictionary of Music and Musicians. London 1980. ~ Bd. 16 (1980). S. 659.

The New Grove Dictionary of Music and Musicians. neue Auflage. London 2001. ~ Bd. 22 (2001). S. 518.

Spezialschriften

Burgemeister, Ludwig: Der Orgelbau in Schlesien. 2. erw. Aufl. bearb. von Hermann J. Busch,

Dieter Großmann und Rudolf Walter. Frankfurt am Main 1973. ~ S. 277-283 und 322-328.

Heyde, Herbert: Musikinstrumentenbau in Preußen, Tutzing 1994. ~ S. 504 und 506.

Koch, Klaus-Peter: Sachsen-Anhalt und das östliche Europa. Zur Migration von
Musikerpersönlichkeiten. In: Musikkultur in Sachsen-Anhalt seit dem 16. Jahrhundert. Hrsg.

von Kathrin Eberl-Ruf, Carsten Lange und Annette Schneider. Halle 2007. ~ S. 29-51.

Seidel, Fritz: Die Orgelbauerfamilien Schlag-Schweidnitz. In: Instrumentenbau-Zeitschrift. ~ 16
(1961/62). S. 309-313 und 354-356.

Elektronische Quelle

Grove Music Online. ~(